

Erfolgsfaktor Modularisierung

T. N. Mitchell

Köln, 19. Juni 2008



Margaret Wintermantel (HRK):

- Wir brauchen weniger und besser abgestimmte Prüfungen, die sich wirklich auf *ganze Module* beziehen.
- Wir brauchen *unterschiedliche Prüfungsformen* und nicht acht Klausuren in der letzten Vorlesungswoche, und nicht jede Prüfung muss gleich aufwändig sein.

Was ist ein Modul?

- Ein **Modul** umfasst einen in sich abgeschlossenen, formal strukturierten Lernprozess mit
- thematisch bestimmtem Lernen und Lehren,
- festgelegten kohärenten Lernergebnissen,
- vorgegebener Arbeitsbelastung (ausgedrückt in Leistungspunkten),
- eindeutigen Beurteilungskriterien.
- (nach Gehmlich 2006)

Was ist ein Modul nicht?

- ein Bündel von bereits vorhandenen Lehrveranstaltungen,
- die sich über zwei oder mehr Semester erstrecken,
- inhaltlich *nicht abgesprochen* zwischen den verantwortlichen Dozenten,
- ohne definierten Lernergebnissen,
- und mit mehreren Teilprüfungen.

Modulgrößen

- Die international tätigen ECTS-Berater empfehlen, mit den Zahlen 30 Kreditpunkte pro Semester und 60 pro Jahr vernünftig umzugehen!
- Eine einheitliche Modulgröße von 5 Kreditpunkten ist denkbar
- Aber dann ist die Zahl der Prüfungen zu hoch (6 pro Semester, ohne Teilleistungen)!

Ein anderes Modell (aus den Niederlanden)

- alle Module haben 7.5 Kreditpunkte
- damit gibt es nur 4 Prüfungen pro Semester (ideal)

Oder ist das zu inflexibel?

- empfohlen wird eine *Basisgröße* von 5 oder 6 Kreditpunkten
- denkbar sind dann 5, 10 oder 15 Kreditpunkte
- ODER 6, 9, 12 und 15 Kreditpunkte
- wobei 15 schon sehr groß ist, aber geeignet für ein Thesis-Modul beim Bachelor-Studiengang
- für Masterarbeiten kommt 30 Kreditpunkte als Größe in Frage

Der Vorteil dieser Größen bei der Anerkennung liegt auf der Hand:

- 5 und 6 sind sehr ähnlich
- 9, 10 und 12 sind auch sehr ähnlich

Mit der Kombination von logisch durchdachten Modulgrößen und definierten Lernergebnissen wird die Anerkennung von Leistungen aus dem Ausland völlig problemlos!

*Aber nur dann, wenn man die Worte von
Frau Wintermantel beherzigt:*

„Wir brauchen eine Anerkennung von
Vorleistungen oder Leistungen aus dem
Ausland, die nicht detailliert vergleicht,
sondern auch andere Arten, vergleichbare
Lernergebnisse zu erreichen, gelten lässt.“

Aber wie sieht die Praxis aus?

- *Anerkennung von Studienleistungen*
- Studienzeiten im gleichen Studiengang an anderen wissenschaftlichen Hochschulen im Geltungsbereich des Hochschulrahmengesetzes werden in der Regel angerechnet. Studienleistungen, die im Rahmen anderer Studiengänge oder außerhalb des Geltungsbereichs des Hochschulrahmengesetzes erbracht wurden, werden anerkannt, sofern Gleichwertigkeit festgestellt werden kann.
- Physik, Bonn, 2008

Hochschulrahmengesetz?

Solche Paragraphen müssen auch
abgeschafft werden!

- Heute gilt die „Lisbon Convention“
(Convention on the Recognition of
Qualifications Concerning Higher
Education in the European Region)
- **Section V. Recognition of periods of
study**
- [http://www.cepes.ro/information_services/
sources/on_line/lisbon.htm](http://www.cepes.ro/information_services/sources/on_line/lisbon.htm)

Aber zurück zur
Modularisierung:

Welche Schritte sind notwendig,
um einen Studiengang zu
konzipieren?

TUNING METHODOLOGY: learning outcomes and competences



Steps in designing degrees:

- 1. Identification of what is required**
- 2. Definition of academic and professional profiles:
translation into learning outcomes and generic and
subject specific competences**
- 3. Translation into curricula**
- 4. Translation into modules/course units and
approaches towards teaching, learning and
assessment**
- 5. Programme quality assurance: built in monitoring,
evaluation and updating procedures**

Eine klare Reihenfolge!

- Schritt 1 ist klar
- Das „Profil“ wurde im vorigen Referat erwähnt: es ergibt sich aus den definierten Lernergebnissen des Programms
- Das Mobilitätsfenster wird in Schritt 3 „eingebaut“: Bachelorstudiengänge brauchen auch Wahlpflicht- und Wahlveranstaltungen!!

Die Module kommen erst in Schritt 4 vor

- Für jedes Modul sind zunächst die Lernergebnisse zu definieren
- Danach sind folgende Fragen zu stellen:
- Welche Lehrmethoden sind geeignet?
- Welche Lernmethoden werden notwendig sein?
- Wie werden die Leistungen der Studierenden optimal gemessen?

Alle Bologna-Länder haben die
gleichen Ziele:

Das Bologna-Mandat:

“Die Ministerinnen und Minister empfehlen den Mitgliedstaaten, einen Rahmen **vergleichbarer und kompatibler Hochschulabschlüsse für ihre Hochschulsysteme zu entwickeln, der darauf zielt, Qualifikationen im Hinblick auf **Arbeitsbelastung, Niveau, Lernergebnisse, Kompetenzen und Profile** zu definieren. “.**

(Berlin-Communiqué, Sept. 2003)

Zum Schluß ein Humboldt-Zitat:

- „Gelehrte dirigieren ist nicht viel besser als eine Komödiantengruppe unter sich zu haben.“